



Im Hintergrund v.l.n.r.: Thomas Förster (Floragard Fachabteilung Gartenbau), Geschäftsführer Peter Ehrenborg und Wietinghausen-Geschäftsführer Raimund Fischer und die internationalen Junggärtner auf einer der renaturierten Flächen

TORFGEWINNUNG UND RENATURIERUNG HAUTNAH ERLEBEN

Internationale Junggärtner erkunden das Erdenwerk Wietinghausen

Im Arbeitsalltag eines angehenden Gartenbauers spielt Torf eine zentrale Rolle – umso wichtiger, die Gewinnung des Rohstoffs und die Herstellung eines fertigen Substrats einmal vor Ort zu erleben. Im Juni besuchten daher zwei Junggärtnergruppen das zu Floragard gehörende Erdenwerk Wietinghausen. Der Termin im Substratwerk ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil für die Auszubildenden aus der Schweiz, Belgien und Polen, die im Rahmen des von der EU unterstützten Leonardo-Projekts einige Betriebe in Niedersachsen und den Niederlanden kennenlernen. „Natürlich bekommen unsere Schüler in ihrem Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule vieles vermittelt, doch die

Eindrücke, die sie hier sammeln können, sind unheimlich wichtig“, unterstreicht Andreas Wyss, Lehrer der organisierenden Berufsschule aus Basel. Über die Gleise ging es zu den Torflagerstätten, wo Geschäftsführer Peter Ehrenborg und Geschäftsführer Raimund Fischer vom Erdenwerk die Abbaumethoden und die verschiedenen Torfsorten erklärten. Das Ergebnis erfolgreicher Renaturierung konnte auf einer vor 20 Jahren wiedererrästen Abbaufäche veranschaulicht werden – ein intaktes Biotop statt Mondlandschaft oder Agrarfläche. In der Diepholzer Moorniederung wurden bisher über 7.300 Hektar durch die dort ansässige Torfindustrie renaturiert, weitere

Flächen sollen natürlich folgen. Im Anschluss an die Impressionen im Moor erläuterte Dipl.-Ingenieur Thomas Förster aus der Oldenburger Fachabteilung Gartenbau die Bedeutung des in seinen Eigenschaften einzigartigen Rohstoffs für die gesamte Garten-Branche und stellte in den Produktionshallen eine Auswahl unterschiedlichster Ausgangsstoffe und Zusätze vor. „Es macht uns Freude, den jungen Gärtnern die vielseitige Welt der Substratproduktion und die Eindrücke vom Arbeiten und Leben im Moor nahezubringen“, bilanziert Peter Ehrenborg den jüngsten Besuch, der keinesfalls der letzte war.